

Die evangelistische Minute

Zufrieden?

Das Pärchen sitzt im 5-Sterne-Restaurant bei Hummer und Austern vom Buffet. Erst das große Anschweigen, dann der Zoff. Eine unbedeutende Äußerung lässt alles hoch kommen.

Später sehe ich, wie zwei Leute sich ihre Bratwurst am Stand schmecken lassen. Nach ihrer Kleidung zu urteilen, hätte es auch zu mehr nicht gereicht. Aber sie unterhalten sich prächtig, lachen miteinander.

Das heißt natürlich nicht: Reich = unglücklich! Arm = glücklich! Letztlich kommt es darauf an, ob wir das, was Gott für uns vorgesehen hat, wertschätzen. Keiner konnte sich seine Intelligenz aussuchen. Wir wurden auch nicht gefragt, wann und wo wir geboren werden wollten, ob wir bei armen oder reichen Eltern aufwachsen dürfen.

Entscheidend ist, was wir aus den Vorbedingungen machen. Halten wir uns an den Plan Gottes für unser Leben, dann werden wir Zufriedenheit erlangen. Das ist ein großer Faktor für unser Glückseligkeit. Deshalb: Suchen Sie die Maßstäbe Gottes für Ihr Leben und die Euros werden zweitrangig.

In allen Traurigkeiten bleiben wir fröhlich. Wir sind arm und beschenken doch viele reich. Wir haben nichts und besitzen doch alles (2. Kor. 6,10). Finden Sie die Lösung, sie wird Sie reich machen!

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AjH), Deutschland



Sowohl in unserer Gesellschaft heute und in der Geschichte gab und gibt es arme und reiche Menschen. Bedingt durch die Finanzkrise haben viele Menschen ihr Geld und ihren Besitz verloren.

Wie gehen wir mit dieser Situation um? Sind Geld und Besitz das einzige, was in unserem Leben zählt?

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Armut – Ein Problem der 3. Welt? Andreas Banf	4
Geistliche Armut Johannes Vogel	6
Armutsbericht Jesu Thomas Römerscheidt	8
Wegwerfgesellschaft – Nicht mit uns! Rocco Grämmel	10
Umgang mit Reichtum Rudi Bork	12
Endzeitkompass	15
Gebetsnachrichten und Termine	17
Fragen aus und über das Heilige Land Meno Kalisher	18
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	20
Aktuell passiert und Unsere Israelprojekte	21
Die BCB-Hausreihe	22
Arm und doch reich Christa Vogel	24

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center,
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktionsteam: Susanne Heydel, Klaus Eberwein, Elvi Brändlein

Bildnachweis: Udo H. Schmidt (u.a. Project Photos; MEV; fotolia.de; pixelio.de); BCB Archiv

Layout und Gestaltung: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)
BIC: BFSWDE33XXX IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

Märkische Bank: 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

Spenden aus der Schweiz

Post Finance Das gelbe Konto: Nr. 85-295678-0
BIC: POFIGHBEXXX IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0

Armutsb bericht Jesu

Thomas Römerscheidt

Der letzte Armutsb
bericht des Jahres 2008 zeigt eine drastische Zunahme des Anteils an Armen in unserer Gesellschaft. Die Quote liegt nun bei etwa 26% der Bevölkerung. Das sind 10% mehr als im Vorjahr. Jeder fünfte Deutsche lebt demnach von weniger als der Hälfte des Durchschnittseinkommens aller Bundesbürger. Natürlich muss der Begriff „arm“ in Relation zur übrigen Welt gesehen werden. Er hängt von der wirtschaftlichen Situation und dem jeweiligen Lebensstandard eines Landes ab. Demnach wäre ein „armer“ Deutscher in vielen Ländern ein wohlhabender Mann.

Es gibt bestimmte Kriterien, die hierzulande für die Definition der Armut gültig sind und um diese soll es nun gehen.

1. Wäre Jesus Christus nach heutigen Kriterien tatsächlich „arm“?

1. Risiko: Häuslicher Hintergrund

Der Hintergrund eines Menschen entscheidet oft über seine Zukunft. Auch im Jahr 2009 nach Christus hat sich daran nichts geändert. Fachleute sagen, wer z.B. Migrant ist, in einer Familie mit nur einem Elternteil aufwächst (dadurch nur ein Einkommen) oder mit einer Schuldenhypothek starten muss, steht in großer Gefahr „arm“ zu bleiben. Schauen wir uns einmal den Hintergrund unseres Herrn Jesus Christus an.

Keinen Platz zu haben, zog sich wie ein roter Faden durch das Leben Jesu. Geboren wurde ER in einer Krippe (Luk. 2,7). Auch später lesen wir in der Schrift, dass Jesus als Wanderprediger keine Immobilien besaß (Luk. 9,58). Jesus Christus hatte von Anfang an „schlechte Karten“. Wohlbehütet und finanziell abgesichert war Sein Leben zu keiner Zeit. Was ER von Seinem weltlichen Vater erbt, war der Beruf des Zimmermanns.

Wie es im Gesetz des Mose vorgegeben war, opferten sie für IHN 33 Tage nach der Geburt zwei Turteltauben (Luk.2,24). Dieses Opfer war für jeden Erstgeborenen Vorschrift, um ihn loszukaufen. Alle Erstgeburt gehörte dem HERRN (2. Mo.13,2).

„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus

Christus, dass

ER, obwohl ER

reich war, um

euretwillen arm

wurde, damit ihr

durch Seine Armut

reich würdet!“

(2. Kor. 8,9)



Dabei waren die Tauben von denen darzubringen, die nur geringe Mittel besaßen (3. Mo.12,8). Jesu Eltern brachten also das „Armenopfer“. Für mehr reichte es nicht.

Einige Zeit darauf musste der Herr Jesus sogar mit Seiner Familie fliehen, da der König Herodes Jesus umbringen wollte (Matth. 2,13 ff.). Das Wenige, was sie besaßen, blieb in Nazareth zurück. Erst nach mehreren Jahren konnten sie wieder in Israel, Judäa, einwandern. Hier hofften sie auf eine bessere Zukunft als in Galiläa und Nazareth, wo sie eigentlich herkamen. Es gab wohl in Nazareth keine alten Besitztümer mehr.

Allerdings werden sie auch jetzt anders geleitet. Ein Engel weist Joseph an, wieder nach Nazareth zu gehen (Matth. 2,22). Joseph starb vermutlich sehr früh, da in den späteren Berichten der Evangelien nicht mehr die Rede von ihm ist. Am Kreuz vertraute Jesus Seine Mutter Johannes der Fürsorge an (Joh.19, 25-27). Jesus hatte mehrere Brüder, doch scheinbar war keiner von ihnen in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen. Es stimmt also tatsächlich, dass Jesus die Kriterien für Armut erfüllte. ER war Flüchtling (Migrant), hatte kein reiches Erbe und lebte vermutlich längere Zeit mit nur einem Elternteil.

Jemand sagte einmal verwundert: „Wir berechnen unsere Jahreszahlen nach dem Namen eines Mannes, der in einem geliehenen Bett zur Welt kam, als Flüchtling einreiste, von einem geliehenen Boot predigte, und in einem geliehenen Grab beerdigt wurde.“

2. Risiko: Bildungschancen

Eine Lebenshypothek folgt schnell der nächsten. Wo das Geld oder der kulturelle Hintergrund fehlt, kann der Bildungsweg sehr steinig werden. Jesus Christus war als Sohn eines Zimmermanns theologischer Quereinsteiger. Seine Rufnamen „Nazarener“ (Mt.26,71/Joh.18,5) oder „Sohn des Zimmermanns“ (Mt.13,55) deuten an, was die Leute über IHN dachten. Nathanael sprach aus, was viele vermuteten: „Was kann aus Nazareth schon Gutes kommen?“ (Joh. 1,46)

Der große Messias und Lehrer des Volkes Israel hätte doch aus der theologischen Hochburg Jerusalem oder mindestens der näheren Umgebung kommen sollen? Er hätte doch mindestens wie Paulus erzogen und gelehrt sein müssen, um wirklich Einfluss zu haben. Doch Gott hat es gefallen, Seinen Sohn nicht als großen Theologen, sondern als Sohn eines einfachen Handwerkers zu formen. Auch wuchs ER nicht in einer Stadt mit großem historischen oder theologischen Hintergrund auf wie ein Mose, der seine Bildung am Königshof Ägyptens genoss (Apg.7,22). Trotzdem überstieg Seine Kompetenz bei weitem die der Schriftgelehrten. Synagogenbesucher wunderten sich über Seine vollmächtige Lehre (Mk.1,22). ER war der von Gott gesandte Lehrer und Messias. Trotzdem wären Seine Karrierechancen in der heutigen

Welt der Akademiker als gering eingestuft worden.

Nun wollen wir uns noch das dritte und letzte Armutsrisiko unserer Tage anschauen.

3. Risiko: Arbeitslosigkeit

Unter den oben beschriebenen Voraussetzungen war eine Karriere für Jesus Christus undenkbar. In Israel bestimmten die Pharisäer und Sadduzäer das geistliche Leben (Mt.6,5) und die Besatzung der Römer die weltlichen Aufstiegsmöglichkeiten (Mk.12,17). Mit keiner der beiden Parteien sympathisierte unser HEr. Mehrmals hatte ER die Gelegenheit, das Volk zu manipulieren und auf Seine Seite zu ziehen. Als ER das Brot vermehrte, wollten sie IHN zum Brotkönig machen. Als ER viele heilte, fielen Sie zu Seinen Füßen nieder. ER hätte eine steile Karriere als Wundertäter beginnen können. Stattdessen wurde ER Wanderprediger, erwählte 12 Jünger und vertraute Gott tagtäglich (Mt.6,11.25). Obwohl ER keiner weltlichen Erwerbstätigkeit nachging, war ER nie tatenlos. ER setzte sich unermüdlich für die Sache Gottes ein.

Jesus Christus wäre also tatsächlich nach heutigen Kriterien stark armutsgefährdet. Es bleibt die Frage, wozu der Vater im Himmel diesen Weg für den Sohn vorgesehen hatte?

2. Weshalb wurde Jesus Christus arm?

Zu Beginn stellten wir bereits fest, dass Armut auch im Verhältnis zum Herkunftsland betrachtet werden muss. Wer als Reicher aus einem wohlhabenden Land in ein armes Land kommt, empfindet die dortige Armut noch viel intensiver. So muss es auch unserem HErren ergangen sein. IHM standen die Herrlichkeiten des Himmels zur Verfügung. ER verließ sie um unseretwillen (Phil. 2,5-7).

- ER wurde arm, um Gottes Liebe zu allen Menschen zu bringen

Immer wieder wird ER in der Bibel als „das Lamm Gottes“ erwähnt (Joh.1,29). In den Opfervorschriften des AT (3. Mo. 1-7) war das Lamm ein mittleres Opfer nach dem Widder aber vor den Turteltauben. Das Lamm war ein durchschnittlich wertvolles Opfer. Hierin sehen wir, dass das Opfer Jesu für alle Menschen ausreicht: für die Armen, die Turteltauben opferten, genauso wie für die Reichen, die vielleicht einen Widder oder

einen Ochsen brachten. Seine Armut zeigt also Seine Liebe zu allen Menschen.

- ER wurde arm, da nur durch seine Erniedrigung Erlösung möglich wurde

Der Höhepunkt Seiner Erniedrigung ist das Kreuz, wo ER unsere Sünde auf sich nahm. ER opferte Sein Leben für uns aus Liebe. Ohne dieses blutige Opfer wären wir noch in unseren Sünden. ER musste ein wirklicher Vertreter der Menschheit sein, um auch ihr Stellvertreter zu werden. Ein Beispiel soll das verdeutlichen: Wie könnte ich einem Ameisenstaat eine Mitteilung überbringen? Ich könnte versuchen, sie in ihrer Arbeit aufzuhalten oder umzulenken. Aus Versehen würde ich auf manche treten. Meine Botschaft würden sie aber nicht wirklich verstehen. Erst wenn ich die Fähigkeit hätte, eine Ameise zu sein, könnte ich mich verständigen.

Jesus Christus wurde Mensch, um uns „ARM-meisen“ den Weg zur Erlösung zu zeigen.

- ER wurde arm, damit wir durch seine Armut reich würden

Gott möchte Seine Herrlichkeit mit uns teilen. ER hat uns dazu geschaffen, Gemeinschaft mit IHM zu haben. Sein Herz ist bereit, zu teilen. Das Problem unserer heutigen Gesellschaft ist der Egoismus und die fehlende Bereitschaft, Wohlstand und Güter zu teilen. Gott hinterlässt uns in Jesus ein großes Vorbild. Sein Verzicht soll uns zugute kommen. Das geschieht aber nicht automatisch. Wie im wirklichen Leben, müssen wir dieses Geschenk annehmen. Möchten Sie das tun? Bringen Sie Jesus Ihre Not und Sorgen. ER versteht Sorgen wie Einsamkeit in einem fremden Land oder finanzielle Engpässe, da ER sie selber erlebte. Bitten Sie IHN um Vergebung für begangene Sünden. Laden Sie IHN ein, Ihr Herr und Retter zu werden.

Eines Tages wird der auferstandene Jesus Christus in Reichtum und Herrlichkeit wiederkommen und allen denen, die IHM vertrauten, ein Belohner sein.